

Interview mit Larissa und Hermann auf dem Interkulturellen Fest in Bremen, 11'07:

- was habt ihr in kamerun im projekt gemacht?

H: Eine besondere herausforderung war die tatsache, daß wir in den ferien begannen, d.h. wir haben die ferien durchgearbeitet, mit der unterstützung mehrerer leute; mit ein bißchen aufwand kann man etwas erreichen! Wir haben themen recherchiert und euch geschrieben; wir haben debatten geführt, z.b. zum thema frauen, seminare gemacht, eigene songs geschrieben und theaterstücke. das betraf die eigene gesellschaft, aber auch die anderer länder, viele themen sind ja allgemein von bedeutung; wir haben probleme aufgedeckt und veränderungsmöglichkeiten gesucht.

- was hat sich während unserer begegnung in kamerun verändert?

L: Es waren ja nicht alle da, aber denen werden wir berichten. Vieles hat sich im kopf bewegt, wir haben uns viele fragen an uns selbst gestellt. Die tatsache, daß wir visionen teilen, daß wir gemerkt haben, daß auch in dtl. gleiche visionen sind, baut auf - umso mehr, als es zwei sehr verschiedene welten sind.

- es konnten ja nun nur zwei von euch kommen. wie habt ihr euch auf die reise vorbereitet und was habt ihr erwartet?

H: Daß die visa abgelehnt wurden, war erstmal ein Schock. Wir haben immer alles in der gruppe gemacht, synergetisch gearbeitet, und plötzlich hieß es, warum auch immer, nur zwei. Als wir die nachricht erhalten haben, waren wir erstmal deprimiert, aber wir sagten uns, es hat keinen sinn, den mut sinken zu lassen und haben weitergemacht. Das war schwer für die gruppe, und wir haben es geschafft, weiter zusammen zu bleiben. Und genau das ist auch der grund für unser kommen.

- Ihr kamt hier viel rum - erste eindrücke? Und welche haben sich geändert?

L: erwartungen waren, Deutschland ist straight, nicht nur die Menschen, sondern alles, das Land. Das hat sich nur ein bißchen geändert, es ist sehr straight, z.b. werden keine ampeln überfahren etc. pp. Was sich geändert hat, ist das bild, daß die dt. wie in einer muschel eingeschlossen sind, sehr verschlossen in sich. Ich habe sie als sehr offen erlebt und das macht mich glücklich. Das Bild, das in Kamerun vorherrscht ist ein anderes, es stimmt nicht. Alle hießen uns herzlich willkommen, die Gasteltern, die Schüler etc.

- wir hatten kulturschocks. Ihr auch?

L: Sehr anders und wirklich ein schock ist das essen: alles ist gleich, die äpfel sehen alle gleich aus, alle rund, alle perfekt; schockierend war auch, daß die mandarinen keine kerne haben, das war komisch, da ißt man, und dann ist nichts drin.

H: Es scheint mehr um das aussehen zu gehen als um den inhalt; auch etwas, was nicht gut aussieht, kann gut schmecken, ich habe das als sehr unnatürlich erlebt.

L: ein weiterer schock ist, daß hier alle sehr vorsichtig fahren, keine hupen etc. - es ist nicht schockierend dahingehend, daß es bei uns keine guten straßen gäbe, eher ein schock, daß ihr als wir in kamerun waren, bei der kleinsten schwankung im bus sofort angst bekommen habt. Und ebenso habe ich nicht erwartet, daß wir so warm aufgenommen werden, ich hatte es nicht in diesem ausmaß erwartet.

H: Das essen ist sehr schwer, mit dem essen hatten wir wirklich schwierigkeiten. und daß eine schülerin aus bremen, die nicht in kamerun war, keine plantains (kochbananen) kannte, als wir sie in der auslage gesehen haben, hat mich auch überrascht: Die kennt doch jeder!

L: Anders ist auch die hierarchie: bei uns ist lehrer lehrer und Schüler Schüler, jeder hat seinen platz; auch ist es schwer an den direktor ranzukommen; nicht nur in der schule, in firmen, der politik, überall. Das ist hier ganz anders. wir konnten leicht mit allen reden, alle waren sehr einfach und normal. die beziehung zwischen Schülern und lehrern ist sehr eng, das gibt es bei uns nicht, da ist keine beziehung.

- wenn ihr zurück seid, was glaubt ihr wird sich im projekt verändern?

H: Erstmal wird sich die haltung zum visum verändern, es kann die gruppe ermuntern, weiter dran zu bleiben. Dann werden wir vermitteln, daß die dt. nicht so sind, wie wir denken (muschel). wir werden viel erzählen und bewirken in kamerun. wir haben viel gelernt in kamerun und hier. Es war sehr bereichernd!